

halte es nicht für unmöglich, daß manche von ihnen am Ende ihres Lebens pazifistisch denken werden. Trotzdem empfehle ich die Lektüre des Werkes, denn es ist gärender Most, aus dem einmal guter Wein werden kann. Die Thesen, für die der Jünger-Kreis kämpft, lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Das Vaterland, die Nation über alles. Ihrem Wohl kann und muß auch ein Krieg dienen, aber nicht ein plutokratischer Profitkrieg, sondern nur ein echt heroischer, dem das Volksganze aus innerer Ueberzeugung dienen muß. Mit einer gewissen Scheu gehen die Verfasser um die wirtschaftlichen Hintergründe der Kriege herum. Sie sind Gegner der Plutokratie, schweigen sich aber über die Frage Kapitalismus und Sozialismus mehr oder minder aus. Die historischen, soziologischen und biologischen Beweisführungen sind vielfach schief und anfechtbar. Ernst Jünger, der geistige Kopf des Freundeskreises, sieht die Halbheiten des Weltkrieges ganz klar. Darum fordert er für den Zukunftskrieg „Totale Mobilmachung“. Er will die Völkerwanderung gewissermaßen modernisieren. Er übersieht aber die seitdem ganz veränderte Weltlage. Die wirtschaftliche Verstrickung der Völker ist da und wird auch von denen, die das für ein Unglück halten, nicht mehr beseitigt werden. Diese Leute, die sich mit Stolz Nationalisten nennen, sehen auch nicht, welchem Wandel die Nationen und die Vaterländer im Laufe der Jahrhunderte unterworfen gewesen sind. Wenn einer von ihnen einen Großvater gehabt hätte, der in dem schönen hessischen Dörfchen Birstein geboren war, so hätte er ihm erzählen können, wie er innerhalb von 55 Jahren seines Lebens seine Vaterlandsiebe dreimal hätte umkrepeln müssen. Erst mußte er sein Leben dem Vaterland Isenburg-Birstein, dann Kurhessen, dann Preußen und endlich Deutschland weihen. Merkwürdigerweise scheint keiner der Verfasser auf den Gedanken zu kommen, daß auch das Deutschland, das Frankreich, das Polen und all die anderen Vaterländer nicht unverändert der Welt Ende erleben werden.

Paul Freiherr von Schoenaich.

GEORGES CLÉMENCEAU, *Größe und Tragik eines Sieges.* Union Deutsche Verlagsanstalt, Berlin.

Welcher Autor dürfte es sich leisten, seinem Buch einen offenen Brief an einen Toten voranzustellen — ihn darin per Sie zu apostrophieren und von halber Höhe abzukanzeln? Er darf es, wenn er Clémenceau heißt, und wenn der Tote der Generallissimus Foch ist. Stolz und gerad, wie der Geist dieser Vorrede, ist das ganze Buch. Klassik schon im Augenblick, da es auf den Markt kommt. Und da haben sie gesagt, was der Alte schreibe, sei giftiges, verbohrt, haßröchelndes Greisentum! Ja, Haß (und Chauvinismus) füllt das Buch Clémenceaus. Aber man muß taub und blind, man muß ein Parteimann sein, um nicht zu spüren, daß dieser Haß das getrocknete Blut der Humanität ist, dieser Chauvinismus das umgestülpte Futter der Menschenliebe! Das Kaliber macht alles . . . über die Tatsachen mögen die Politiker disputieren. Sie dürfen dabei feststellen, daß Clémenceau kein Pazifist war. —*uh.*

Was nicht im „BAEDEKER“ steht

DREI neue Bände dieser Serie über Städte, die besonders notwendig einen Führer durch die Reize und Geheimnisse ihres heutigen Lebens brauchen. Wirklich, mit diesen Büchern in der Tasche wird eine Reise zu einem Erlebnis, das nicht verblasst.

HANS HARBECK

HAMBURG

Kart. RM 3.80, Leinen RM 4.80

H. v. WEDDERKOP

LONDON

Kart. RM 5.50, Leinen RM 7.50

HANS REIMANN

FRANKFURT

MAINZ • WIESBADEN

Kart. RM 3.80, Leinen RM 4.80

R. PIPER & CO • VERLAG • MÜNCHEN